Umwelterklärung 2019

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Gauting

Kirchengemeinden mit umweltgerechtem Handeln
Der Grüne Gockel

Inhalt

Inhalt	3
Grußwort Dekan Dr. Markus Ambrosy	4
Grußwort Erste Bürgermeisterin Brigitte Kössinger	5
Grußwort Pfarrer Klaus Firnschild-Steuer	6
Grußwort Pfarrerin Andrea Borger	7
Die Kirchengemeinde	8
Der Grüne Gockel - Umweltschutz mit System	9 - 11
Strukturen der Umweltarbeit	11
Umweltmanagement - Abfolge der Schritte	11
Die Schöpfungsleitlinien	12 - 13
Organigramm	14
Die Verbrauchsentwicklung	15
Organisations- und Umweltkennzahlen	16 - 17
Umweltprogramm 2019	18 - 19
Bewertung	20
Urkunde	21
Impressum	22

Liebe Gautinger Gemeinde,

meinen herzlichen Glückwunsch zur Zertifizierung mit dem Grünen Gockel! Eine Menge Zeit und inhaltlicher Arbeit steckt in diesem Projekt - wie schön, dass die erste Phase nun von Erfolg gekrönt ist. In den Schöpfungsleitlinien drückt sich die künftige Grundhaltung ihrer Gemeinde aus.

Respekt und Anerkennung dafür!

Noch mehr beeindruckt mich aber das Umweltprogramm Ihrer Gemeinde, also die konkrete Umsetzung, in dem Sie sehr detailliert die einzelnen Schritte benennen. Beeindruckend, was Sie sich alles vorgenommen haben! Für diese zweite Phase Ihres Projektes braucht es Ausdauer - und viele helfende Hände über Jahre hinweg. Diesen langen Atem wünsche ich Ihnen allen von Herzen!

Und dass Sie in Ihrer Gemeinde immer wieder eine gute Balance finden zwischen den beiden Gockeln. Der eine, der Kirchengockel steht bei Ihnen zwischen den beiden Kirchtürmen der Christuskirche. Seit Alters her ist er ein besonderes Glaubenssymbol: „Seid also wachsam! Denn Ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen“, sagt Jesus im Markusevangelium. Zum andern ist der Hahn auch Symbol für Christus selbst: Mit dem Schrei des Hahnes endet die Nacht, mit Christus endet Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit; der Hahn kündigt das Licht des neuen Tages an und weckt die Menschen aus dem Schlaf. Der grüne Gockel dagegen ist ein Symbol speziell unserer Zeit, dem Wahnsinn der ökologischen Selbstzerstörung Einhalt zu gebieten. Eigentlich unvorstellbar, dass wir es so weit haben kommen lassen. Beide Gockel warnen, mahnen und: Ermutigen! Denn wir dürfen in beiden Bereichen alles machen, nur eines nicht: Nichts! Die Welt, unser aller Welt braucht diese Gockel!

Mit herzlichem Gruß,
Ihr
Dekan Dr. Markus Ambrosy

Sehr geehrter Herr Pfarrer Firnschild-Steuer, sehr geehrte Frau Pfarrerin Borger, sehr geehrter Kirchenvorstand, liebes Umweltteam, liebe Kirchengemeinde,

nun ist es soweit, ein Jahr nach Beginn der Planung und Vorbereitung des Umweltmanagements für die Gautinger Christuskirche liegt uns die Umwelterklärung vor.

Der aufmerksame Leser kann gut nachvollziehen, dass die dargestellten Maßnahmen zur Umsetzung des Umweltmanagements im Laufe vieler engagierter Diskussionen erarbeitet und von den Mitgliedern des Umweltteams der Christusgemeinde zum Teil auch schon umgesetzt wurden.

Grundsätzlich sollte ja jeder Einzelne an seinem Platz, in seinem Umfeld seinen persönlichen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Dass dies im Alltag oft untergeht, sei es aus Zeitgründen, sei es aus Bequemlichkeit, ist unumstritten. Schön, dass es daher in unserer Gemeinde dieses vorbildliche Umweltteam gibt, das nicht nur unermüdlich auf ein Umdenken aufmerksam macht, sondern auch tatkräftig handelt. Das freut mich sehr, so wie es mich immer freut, wenn sich die Gautingerinnen und Gautinger einer guten Sache verschreiben.

Denn auch wenn sich die Begrifflichkeiten unterscheiden, einig sind sich alle darin, dass diese Schöpfung vielerlei Gefährdungen ausgesetzt ist, dass man sie bewahren und verantwortlich mit ihr umgehen sollte.

Da wir alle noch lange in einer gesunden und funktionierenden Umwelt leben möchten, wünsche ich dem Umweltteam „Grüner Gockel“ für die Umsetzung der vorliegenden Umwelterklärung auch in Zukunft viel Erfolg.

Dr. Brigitte Kössinger
Erste Bürgermeisterin

Umweltbewusst handeln in einer Kirchengemeinde – das ist keine leichte Aufgabe. Zum einen gehen die Vorstellung über die nötigen Schritte und die Reichweite der Maßnahmen sehr auseinander, zum anderen müssen manchmal Prioritäten gesetzt oder Entscheidungen gefällt werden, die dem Aspekt des Umweltschutzes nicht gerecht werden. Nur zwei kleine konkrete Beispiele: Wie steht es zum Beispiel mit dem Informationsmagazin der Kirchengemeinde, dem ZeitZeichen? Muss es Farbdruck sein? Wie umfangreich soll die jeweilige Ausgabe sein? Welche Druckerei bekommt den Zuschlag? Reicht die Auszeichnung mit dem Blauen Engel oder sollten es noch weitreichendere Zertifikate der Druckerei geben? Oder: Wird es nicht langsam mal Zeit, die Kekse für den Kirchenkaffee auch bewusster einzukaufen, also Kekse mit Bio-Zertifikat?

Scheinbar klare Haltungen hinsichtlich des Umweltschutzes müssen in der Praxis immer wieder neu bedacht, diskutiert, abgewogen und nachjustiert werden. Oft spielt die geübte Praxis oder der Geldbeutel eine vorrangige Rolle.

Dabei hat der Kirchenvorstand schon vor einigen Jahren beschlossen, nur noch Ökostrom zu beziehen. Das war ein klares Signal! In einem nächsten Schritt fasste der Kirchenvorstand 2018 den Beschluss, sich dem Projekt „Grüner Gockel“ anzuschließen und damit ein Umweltmanagementsystem in der Kirchengemeinde zu etablieren. Dazu bildete sich ein Umweltteam, das ehrenamtlich den Prozess begleitete, alle erforderlichen Schritte durchdachte und durchführte.

Es war eine unglaublich detailreiche Fleißarbeit, was da alles an Daten und Zahlen zusammengetragen werden musste – vom baulichen Zustand der kirchlichen Gebäude über den Wasser-, Energie- und Papierverbrauch bis hin zur Anschaffung von Verbrauchsmaterialien. Für diese Arbeit möchte ich mich im Namen des Kirchenvorstandes und der ganzen Kirchengemeinde bei den Teammitgliedern sehr herzlich bedanken.

Aus den gesammelten Daten wurde ein Umweltprogramm für unsere Kirchengemeinde erstellt, also konkrete Schritte benannt, wie die Umwelt entlastet und möglicherweise auch Kosten eingespart werden können. Der Kirchenvorstand hat diesem Programm zugestimmt. Damit ist dieses Projekt jedoch nicht am Ende ist. Über das schmucke Zertifikat können wir uns natürlich freuen, aber es nicht zum Schulterklopfen und Ausruhen gedacht, sondern es bleibt das „grüne Gewissen“, also eine bleibende Verpflichtung, damit wir uns als Kirchengemeinde der Umwelt gegenüber achtsam und nachhaltig verhalten.

Zu unserem Wetterhahn zwischen den Türmen der Christuskirche kommt noch der Grüne Gockel hinzu! Was für ein schönes Zeichen! Grün steht für Wachstum und Hoffnung! Ist es nicht schön, dass wir ein kleines Hoffnungszeichen setzen konnten und damit deutlich machen: Gottes Schöpfung zu schützen und zu bewahren, ist und bleibt uns wichtig.

Klaus Firnschild-Steuer; Pfarrer

Jesus erzählte gerne Geschichten aus der Natur, um Gottes Anwesenheit zu verdeutlichen. Er hat seinen Freund*innen auch einmal die Geschichte von einem Feigenbaum erzählt. Der stand in einem Weinberg und trug keine Früchte. Der Besitzer des Weinbergs wollte ihn umhauen.

Da sagte der Weingärtner:

„Herr, lass ihn noch dies Jahr, bis ich um ihn herum grabe und ihn dünge; vielleicht bringt er doch noch Frucht; wenn aber nicht, so hau ihn ab." (Lukas 13, 8 f.)

Unsere Kultur hat eine kaltherzige Seite, die das Leben gering achtet. Sie sieht über das Lebendige hinweg und opfert es dem „Mammon": Der Geschwindigkeit, der Dividende, dem Besitzstand, den eigenen Gewohnheiten. Wir wissen seit einigen Jahrzehnten, dass wir nicht mehr viel Zeit haben, um dieses Lebensmuster zu verändern: Die Gier zu begrenzen, die Bequemlichkeit aufzugeben, achtsamer zu werden. Das vielgestaltige, wundervolle Leben auf dieser Erde ist in großer Gefahr, vieles bereits niedergemacht, vergiftet oder verdrängt.

Schuld- und Ohnmachtsgefühle, hilflose Wut, Trauer über eigene oder fremde Gedankenlosigkeit, Verzweiflung über allzu langsame politische Prozesse – solche Gefühle sind der Situation angemessen.

Aber die Geschichte vom Feigenbaum sagt uns, dass es nichts nützt, zu klagen und zu lamentieren. Der Feigenbaum braucht Pflege und Unterstützung. Wut und Trauer sind Energien, die sich umwandeln lassen in hilfreiche Taten.

Wie Gottes letztes Wort über unsere Kultur heißt, werden wir erst beim Jüngsten Gericht erfahren. „Sehr gut" ist vielleicht sein vorletztes und sicher sein vorvorletztes Wort. Es ist sein erstes, das weiterklingt.

Gott sagt im Schöpfungsbericht Tag für Tag: „Siehe da – sehr gut!" Jesus hat immer wieder darauf Bezug genommen. Er hat auf die Schönheit von Pflanzen hingewiesen und auf die guten Kräfte von Menschen, auf ihre hilfreichen Einfälle und ihre Hartnäckigkeit, wenn sie um Heilung kämpfen. Das alles kommt von Gott, aus Gottes Liebe zum Leben.

Wir können anschauen, was schön ist an unseren Kindern, in der Natur und an dem, was Menschen können, wie sie Gutes bewirken bis hin zum politischen Engagement ganz junger und ganz alter Menschen (von Greta Thunberg bis zu Stephane Hessel). Lasst uns dies alles lange, lange und immer wieder anschauen und dabei Gottes „sehr gut" meditieren. Daraus gewinnen wir Kraft. Kraft, die wir brauchen für's Umgraben und Düngen, Umdenken und Umlenken.

Alle kleinen Schritte, die wir in unserer Gemeinde unter dem Zeichen des „Grünen Gockels" tun, alle kleinen Schritte, die wir in unserem persönlichen Bereich tun, folgen der Einladung: „Gebt euch hin an diese schöne Welt, spürt in ihr die Liebe Gottes auf und lebt mit ihr, aus ihr und auf sie hin!"

Eine Chance noch, und immer wieder. Denn: „Ich, der HERR, behüte den Weinberg und begieße ihn immer wieder. Damit man ihn nicht verderbe, will ich ihn Tag und Nacht behüten." (Jesaja 27,3)

Andrea Borger, Pfarrerin

Die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Gauting

Gauting liegt inmitten des reizvollen Würmtals. Der Südwesten der Großstadt München ist auch bekannt als das „Fünfseenland“. Die Nähe Gautings zu den Seen und den Bergen, verleiht dem Ort eine hohe Wohnqualität und bietet verschiedenste Freizeitmöglichkeiten.

Mit seinen rund 20.000 Einwohnern ist Gauting ein überschaubarer Ort, der von einem reichhaltigen und vielseitigen kulturellen Leben geprägt ist.

Die „Viereckschanze“ von Buchendorf, eine der besterhaltenen keltischen Wallanlagen Süddeutschlands, wie auch die reichen Ausgrabungen, die einen kleinen römischen Verwaltungssitz ab ca. 50 n.Chr. bis ins 4. Jh. belegen, zeugen von den frühen Siedlungsspuren. Im 8. Jh. war das Siedlungsgebiet Teil des karolingischen Königsgutes. Die Kirchen von Gauting, Buchendorf und Leutstetten gehörten zum Kloster Benediktbeuern. Vom hohen Mittelalter bis zur Säkularisation 1803 dienten die Gautinger Bauern innerhalb des Ortes unterschiedlichen Grundherren (den Klöstern Andechs, Benediktbeuern, Wessobrunn, dem Hochstift Freising, Adels- und Patrizierfamilien).

Die Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde beginnt erst Ende des 19. Jahrhunderts, als Dr. Julius Heaerlin, der Eigentümer der Papierfabrik, als evangelischer Unternehmer auch evangelische Angestellte beschäftigte. Der Bau der Eisenbahn nach Starnberg beschleunigte den weiteren Zuzug, so dass 1917 ein erster evangelischer Gottesdienst in Gauting gefeiert wurde. Verwaltungssitz der Kirchengemeinde war und blieb jedoch noch Starnberg, auch als Gauting als Tochterkirchengemeinde anerkannt wurde. 1928 konnte, zur großen Freude der inzwischen 700 evangelischen Gemeindegliedern, die Christuskirche eingeweiht werden. Erst 1950 wurde in Gauting eine selbständige Evang.-Luth. Kirchengemeinde eingerichtet, die sich im Laufe der Jahre vielfältig entwickelt hat. Dabei war und ist die Christuskirche der Kristallisationspunkt des Gemeindelebens. Der Kindergarten mit Jugendräumen im Keller (TJUB), das moderne Gemeindehaus und das Pfarrhaus liegen in unmittelbarer Nähe der Kirche und bilden durch die Lindenallee und den großzügigen Vorplatz der Kirche ein herrliches Ensemble, das zum Verweilen einlädt.

Die Kinder- und Jugendarbeit bildet einen besonderen Schwerpunkt im Gemeindeleben, mit dem ambulanten Hospizdienst engagiert sich die Kirchengemeinde für sterbende Menschen und deren Angehörige, gemeinsam mit der Katholischen Pfarrgemeinde St. Benedikt gestalten wir eine Vielzahl von Gottesdiensten und Projekten auf guter ökumenischer Basis, mit den evangelischen Kirchengemeinden und den diakonischen Angeboten des Würmtals sind wir vernetzt und arbeiten gut zusammen. So sind wir mit unseren Angeboten ein wichtiger und verlässlicher Partner im Sozialsystem der Gemeinde Gauting. Da Gauting seit 2012 offiziell Fairtrade-Gemeinde ist, unterstützt auch unsere Kirchengemeinde diese entwicklungspolitische Ausrichtung und arbeitet mit der Gemeinde, dem „Eine-Welt-Laden“ und dem „Umweltzentrum“ Gauting zusammen. Mit der Einführung des Umweltmanagements „Grüner Gockel“ unterstützt unsere Kirchengemeinde auch die Leitlinien, die sich Gauting 2007 gegeben hat und weiter entwickeln möchte.

“Im Grünen Leben heißt: die Umwelt schützen.“

Klaus Firnschild-Steuer

Der Grüne Gockel - Umweltschutz mit System

Seit Mitte der 1990er Jahre hat sich das europäische Umwelt-Audit-System EMAS (Eco Management and Audit Scheme) nach der „EG-Umwelt-Audit-Verordnung“ von 1993 als Instrument des Umweltmanagements in Unternehmen und Institutionen durchgesetzt.

Grundsätzlich basiert EMAS auf der Verpflichtung, über die Einhaltung der gesetzlichen Regelungen hinaus die eigene Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern. Bestandsaufnahme, Programm und turnusmäßiger Soll-Ist-Vergleich gehören zu einem Regelkreislauf, durch den dieser Prozess gewährleistet wird.

Der Grüne Gockel ist ein Umweltmanagementsystem der Kirche auf der Basis von EMAS. Es ist besonders auf die Belange von Kirchengemeinden abgestimmt. Das heißt beispielsweise, dass der Grüne Gockel auf ehrenamtlichen Strukturen basiert, großen Wert auf Ressourcensparen legt, aber auch auf die Umweltkommunikation und allgemein die indirekten Umweltauswirkungen. Der Grüne Gockel, in Norddeutschland Grüner Hahn genannt, wurde erstmalig im Jahr 2000 in der evangelischen Landeskirche in Württemberg eingeführt. Sein Name erinnert an den Hahn, der krähte, als Petrus Jesus verleugnete. Er kräht, wenn Menschen heute ihre Verantwortung für Schöpfung leugnen.

Ermitteln - Bewerten - Umsetzen

Was das Umweltmanagementsystem leisten kann und will

Für die Freunde der Umwelt ist es eine höchst befremdliche Vorstellung, dass man die Umwelt managen soll. Setzt sich Umweltmanagement (UWM) nicht dem Verdacht aus, hier wolle der Mensch wieder einmal Kontrolle über die Natur erlangen und wie der Zauberlehrling etwas versuchen, was vollkommen über seine Kompetenzen und Kräfte geht? Freilich, wenn sich eine Organisation anschickt, die Kontrolle über die Giftstoffe zu erlangen, mit der sie die Mitwelt belastet, oder den Energieverbrauch zu überprüfen, damit weniger klimaschädliche Gase in die Atmosphäre entlassen werden, dann greift dieser Vorwurf nicht. UWM ist ja nichts anderes als ein planvolles, auf Daten basierendes, kontrolliertes und überprüfbares Handeln in Bezug auf all die Auswirkungen, die das Leben einer Gemeinde auf die Umwelt hat.

Am guten Willen und an Zielen hat es in der Vergangenheit meist nicht gefehlt, wenn Kirchengemeinden etwas tun wollten für das Klima, die Artenvielfalt, für reine Luft und sauberes Wasser. Es fehlte aber oft an einem systematischen Vorgehen. Was ist das Neue am Umweltmanagement?

Die verbesserte Kommunikations- und Organisationsstruktur

Denken sich ein paar Umweltaktivisten mit einschlägigem Fachwissen ein paar Maßnahmen aus und versuchen, in Gesprächen mit der Pfarrerin und einigen Kirchenvorstehern dafür die Begeisterung zu wecken? Oder gibt es einen Ausschuss, dessen Kompetenzen klar beschrieben sind? Wird die Gemeindeöffentlichkeit frühzeitig eingeschaltet?

Am wichtigsten: Ist geklärt, wer wofür zuständig ist? Sind Fristen vereinbart, bis zu denen ein Vorhaben erledigt sein soll? Ist überhaupt ein klares Ziel definiert? Wer prüft nach, ob ein Ziel erreicht ist? Es darf nicht passieren, dass ein Beschluss beim „Wir sollten eigentlich ...“ stehen bleibt.

Verständigung über gemeinsame Ziele und Prioritäten

Nicht selten haben Kirchenvorstände konkrete Schritte beschlossen und entdecken bei der Durchführung, vor allem, wenn Geld im Spiel ist, dass sie sich im Grundsatz doch nicht einig waren. Gehört die Bewahrung der Schöpfung wirklich zu den Kernaufgaben der Kirche? Sind dafür nicht die staatlichen und kommunalen Behörden zuständig? Oder: Was ist wichtiger: Die Optimierung der Heizung oder neue Paramente für den Altar?

Diese und andere Grundsatzfragen werden im UWM geklärt, wenn z. B. die Schöpfungsleitlinien zur Debatte stehen.

Klärung von Konfliktpotenzialen

Es gliche einem Wunder, wenn alle Mitglieder des Kirchenvorstands politisch einer Meinung wären. Wer die Grünen nicht mag, möchte auch nicht, dass in der Kirchengemeinde „grüne“ Gedanken vorherrschen. Aber ist das Bemühen um Nachhaltigkeit in einem parteipolitischen Sinn „grün“?

Wenn sich abzeichnet, dass Mesner und Pfarramtssekretärin durch den Grünen Gockel zusätzliche Aufgaben aufgebürdet bekommen, droht ein Konflikt. Wie kann er gelöst werden? Umweltmanagement bedenkt solche Probleme.

Entscheidungen aufgrund einer soliden Datenbasis

Fast alle Autofahrer wissen, wie viel Sprit ihr Auto auf 100 Kilometer verbraucht. Aber wie viel Erdgas die Heizung in der Wohnung pro Quadratmeter und Jahr verbraucht, weiß kaum jemand. Für die Gebäude der Kirchengemeinde gilt das in einem noch höheren Maß. Ob die Bemühungen um Energieeinsparung erfolgreich sind, kann nur wissen, wer regelmäßig die Verbräuche kontrolliert und vergleicht. So findet man auch heraus, an welcher Stelle der größte Änderungs-bedarf ist und wo sich Investitionen am meisten lohnen.
Auch im Bereich des alltäglichen Nutzerverhaltens kann man erstaunliche Entdeckungen machen. Wenn die Beleuchtung im Gemeindehaus angeschaltet bleibt, auch wenn niemand mehr da ist, ist das auffällig und beschwört hitzige Debatten wegen Stromvergeudung herauf. Aber wenn der Kühlschrank nur wegen eines Kännchens Kondensmilch vom Seniorennachmittag zwei Wochen durchläuft, merkt es kaum jemand. Der Stromverbrauch ist aber im Bereich der Kühlung wesentlich höher als im Bereich der Beleuchtung.

Festlegung von Zuständigkeiten und Verantwortung für Aufgaben

In einer Kirchengemeinde, die vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder lebt, kann man Aufgaben nicht einfach von oben nach unten verteilen.
Um so wichtiger ist es, dass klare Absprachen getroffen werden: Wer liest die Zählerstände der Heizung ab? Wer verarbeitet die Zahlen in der Kennzahlentabelle? Bis wann soll die Umwelterklärung fertig sein? Auf welche Weise wird der geschäftsführende Pfarrer über die Arbeit unterrichtet? Eine sog. Aufgabenmatrix klärt diese Fragen.

Umweltmanagement belebt das Gemeindeleben und macht es attraktiv

Ein bewährtes Mittel für den Gemeindeaufbau ist, dass sich die Gemeinde ein bestimmtes Profil gibt. St. Lukas ist bekannt für die Arbeit mit den Obdachlosen, für die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer bildender Kunst und inzwischen auch für das Engagement zugunsten der Umwelt.

Diese Spezialgebiete sind attraktiv für Menschen, die sich vielleicht nicht zur sonntäglichen Gottesdienstgemeinde zählen, sich aber gerne für einen dieser Bereiche einsetzen wollen. Es müssen durchaus nicht nur die „üblichen Verdächtigen" sein, die im Umweltbereich aktiv werden.

Gerhard Monninger

Strukturen der Umweltarbeit

Kirchenvorstand:

- Gesamtverantwortung
- Genehmigung haushaltswirksamer Maßnahmen
- Integration in das Gesamtkonzept der Kirchengemeinde

Umweltteam:

- Außendarstellung Grüner Gockel
- Überprüfung Jahr für Jahr
- Einrichtung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems
- Datenerfassung und Kennzahlen
- Umsetzung Umweltprogramm
- Umwelterklärung
- Information der Gemeindemitarbeitenden
- Mitarbeit beim internen Audit
- Kontrolle des Umweltprogramms
- Initiieren von Fortbildungen
- Initiativen entwickeln

Umweltbeauftragter:

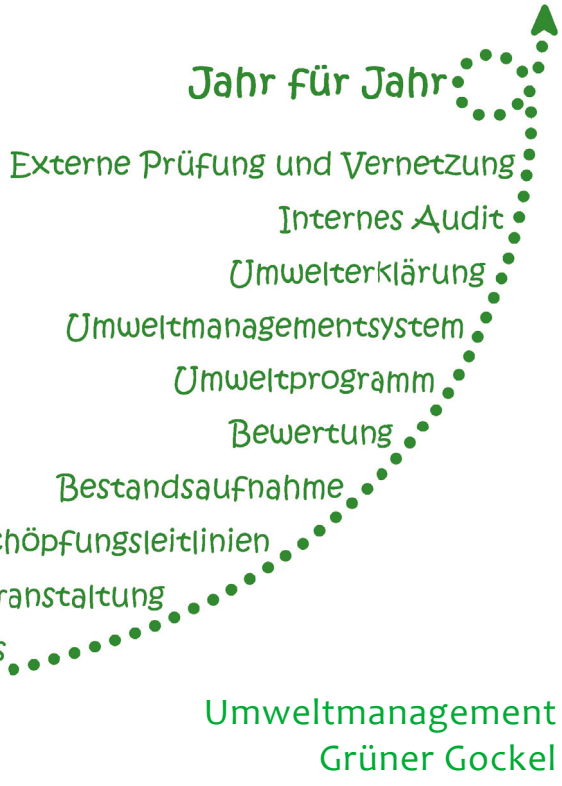
- Grünes Buch
- Kontrolle von Rechtsvorschriften

Koordinator*in Umweltteam:

- Leitung Umweltteam
- Koordinierung Einführung Grüner Gockel

Mitarbeitende und Gemeindemitglieder...

- Verbesserungsvorschläge
- Äußern Anregungen
- Wünsche



Umweltmanagement
Grüner Gockel
Die Abfolge der Schritte

Schöpfungsleitlinien der evangelischen Kirchengemeinde Gauting (21.01.2019)

Präambel

Gottes Geist wirkt in der Schöpfung. Als Teil der Schöpfung sind wir mit Gott verbunden. Deshalb sind wir aufgerufen, vor Gott Mitverantwortung für die Schöpfung zu übernehmen.

Unsere biblischen Grundlagen

„Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan“ (1. Mose 1,28). Dieser Satz wurde jahrhundertelang als Freibrief für Ausbeutung und Gewalt gegenüber der außermenschlichen Natur verstanden. Wir beklagen dieses falsche Verständnis und verstehen ihn im Sinne einer neueren Bibelauslegung heute so: Seid fruchtbar und mehret euch, nehmt die Erde in Besitz und tragt Fürsorge für alles Leben auf ihr.

Denn „Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“ (1. Mose 1,31). Dies schließt die gesamte Schöpfung, nicht nur uns Menschen ein.

Für uns gilt auch der Auftrag aus dem zweiten Schöpfungsbericht: „Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte“ (1. Mose 2, 15).
Dabei übersehen wir nicht, dass letztlich der Schöpfer allein die Schöpfung bewahren kann. Aber Gott nimmt uns dabei in seinen Dienst.

Wir verstehen deshalb Schöpfungsverantwortung als eine Kernaufgabe der Kirche.
Sie berührt alle Bereiche kirchlichen Handelns.

In unseren Gottesdiensten und unserem geistlichen Leben wollen wir in das Lob der Schöpfung einstimmen, von dem die Bibel voll ist, und Formen der Schöpfungs-spiritualität pflegen.

Was bedeutet das für unser Handeln?

Das oberste Gebot: Nachhaltigkeit

Die Lage ist bedrohlich:

- Der Klimawandel hat bereits eingesetzt und verändert zunehmend die Lebensbedingungen aller Menschen.
- Nach jahrhundertelanger Ausbeutung schwinden die Ressourcen der Erde.
- Ein beschleunigtes Artensterben bedroht die Biodiversität und damit das Leben von Pflanzen und Tieren und die Nahrungsgrundlage für die Menschen.

Künftigen Generationen darf durch unsere Lebens- und Wirtschaftsweise nicht die Lebensgrundlage entzogen werden. Dazu muss sich das Prinzip der Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen durchsetzen.

Wir achten das Lebensrecht der Menschen in anderen Regionen der Welt

Wir wollen mit den Rohstoffen dieser Erde so umgehen, dass unsere Lebensqualität nicht Umweltzerstörung, Ungerechtigkeit und Armut in anderen Regionen der Einen Welt auslöst. Wir kaufen fair gehandelte Produkte.

Wir achten das Lebensrecht künftiger Generationen

Der Klimawandel, dessen Folgen schon jetzt zu spüren sind, ist eine globale Bedrohung für die Menschheit. Wir reduzieren den Ausstoß von schädlichen Klimagasen.

Wir achten das Lebensrecht unserer Mitgeschöpfe

Bei unserem Wirtschaften schonen wir die Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Pflanzen und Tieren und ihren Lebensräumen und fördern sie in unseren Liegenschaften.

Wir wirtschaften umweltgerecht und sozial verträglich

Wir vermeiden und verringern kontinuierlich Belastungen und Gefahren für die Umwelt und pflegen einen schonenden Umgang mit Rohstoffen und Energie. Über die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben hinaus setzen wir die dafür beste verfügbare Technik ein, soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist. Bei Beschaffungen handeln wir nach den Grundsätzen ökologisch, regional und fair.

Wir handeln als lernende Solidargemeinschaft

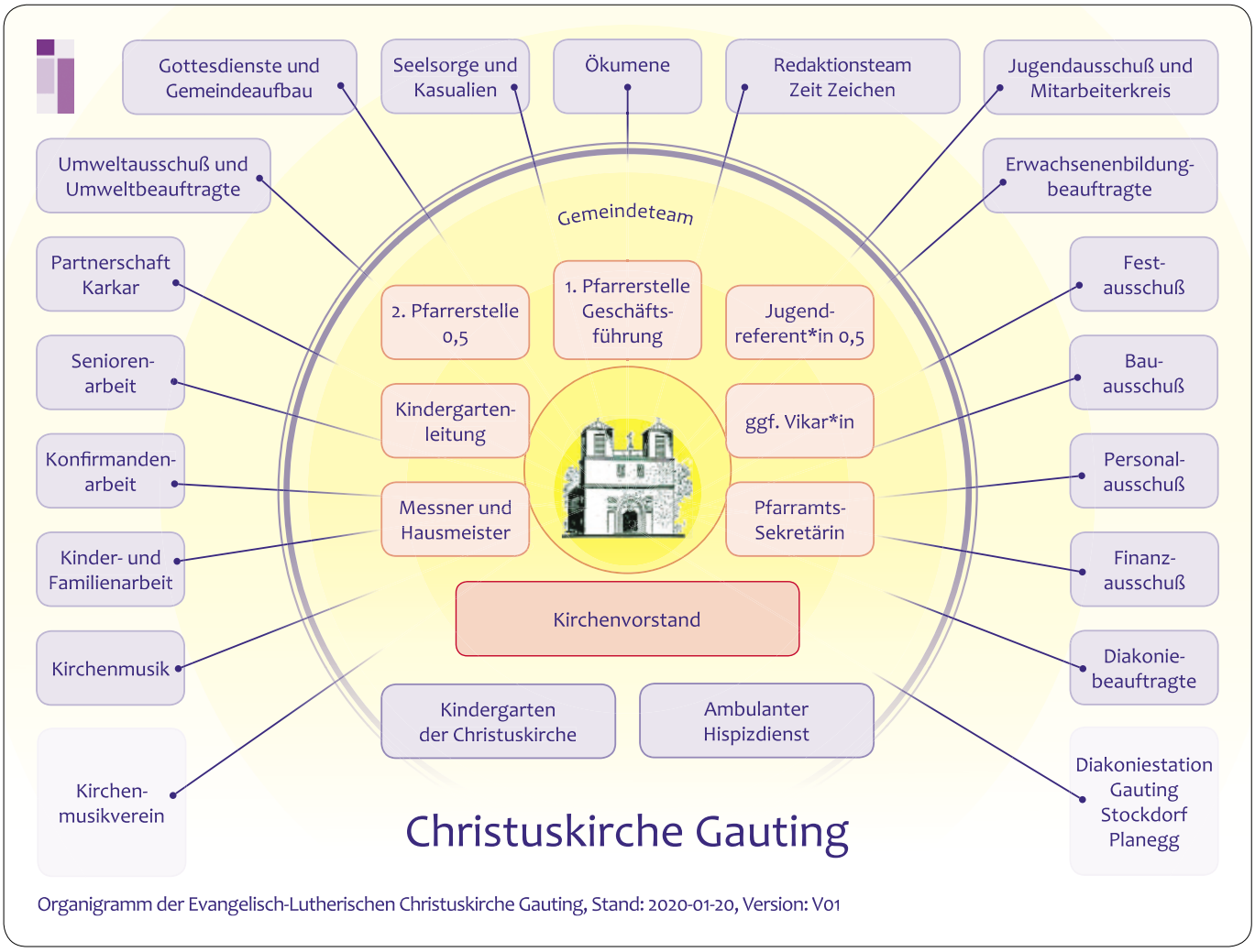
Als Instrument zur Umsetzung unserer Grundsätze führen wir das Umweltmanagement-system Grüner Gockel ein. In einem kontinuierlichen Prozess ermitteln und optimieren wir die Wirkungen unseres Handelns auf die Umwelt. Wir vereinbaren Handlungsprogramme und benennen Verantwortliche.

Wir dokumentieren und überprüfen unsere Ergebnisse mit dem Ziel einer stetigen Verbesserung.

Wir entwickeln und pflegen in unserer Gemeinde das Umweltbewusstsein. Umweltbildung, auch schon im Kindergarten, ist dafür ein wichtiges Instrument. Dafür vernetzen wir uns mit anderen Akteuren innerhalb und außerhalb der Kirche.

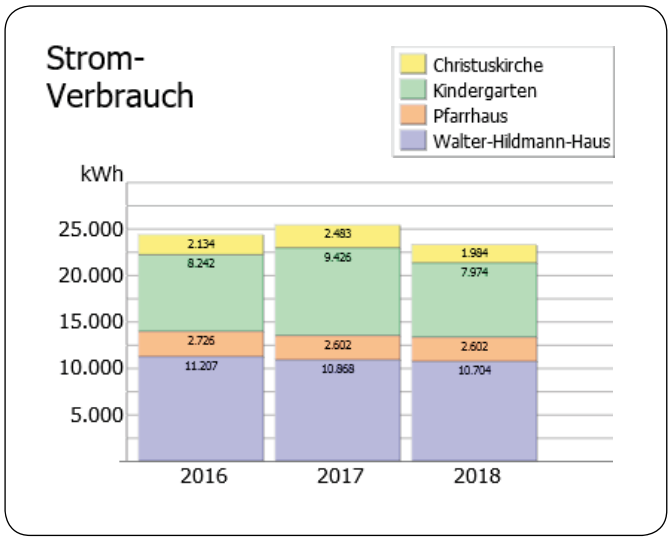
Wir tun, was wir können, und bergen uns in der Liebe Gottes

Angesichts der gewaltigen Herausforderungen, die die Weltgemeinschaft als ganze betrifft, stellt sich die Frage, ob der Beitrag der christlichen Gemeinde nicht viel zu unbedeutend ist. Wir erkennen unsere Grenzen, aber unser Glaube lässt uns nicht resignieren, sondern macht uns Mut.



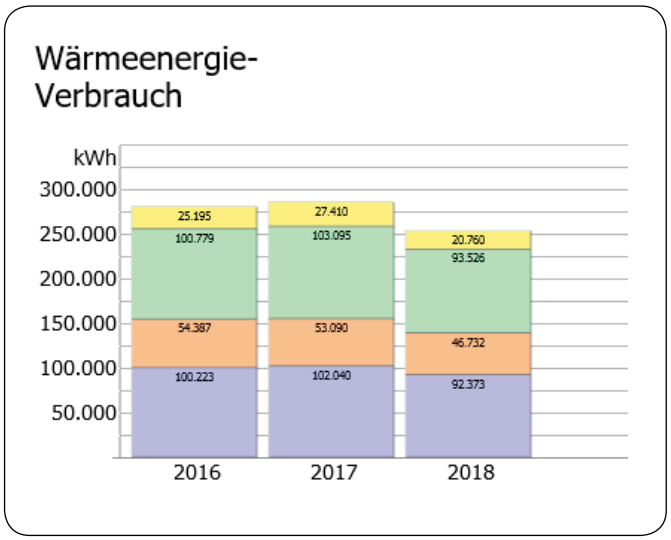
Organigramm der Evangelisch-Lutherischen Christuskirche Gauting, Stand: 2020-01-20, Version: V01

Die Verbrauchsentwicklung der Gesamtorganisation 2016 bis 2018



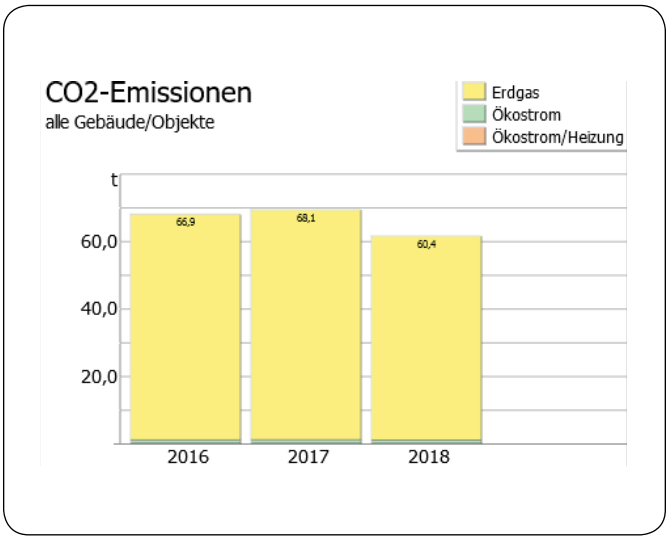
Zusammenfassung:

Im Reportjahr 2018 ist der Wert für Strom-Verbrauch im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 % gesunken.



Zusammenfassung:

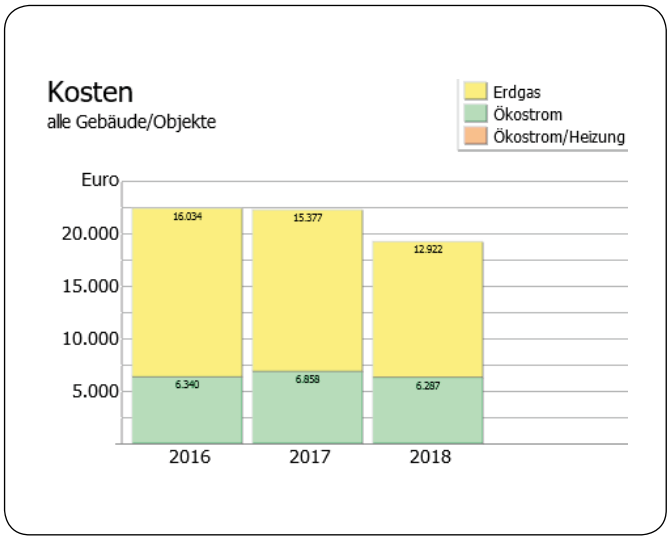
Im Reportjahr 2018 ist der Wert für Wärmeenergie-Verbrauch im Vergleich zum Vorjahr um 9,5 % gesunken.



Zusammenfassung:

Im Reportjahr 2018 sind die CO2-Emissionen im Vergleich zum Vorjahr um 9,3 % gesunken.

Ein Ausgleich der 22,6 t CO2-Emissionen im Jahr 2018 kostet beim kirchlichen Kompensationsfonds „Klima-Kollekte“ 520 Euro.



Zusammenfassung Kosten:

Im Reportjahr 2018 sind die Kosten im Vergleich zum Vorjahr um 13,2 % gesunken.

Organisations- und Umweltkennzahlen 2016 bis 2018

Bezugsgrößen				
Kennzahl	**Einheit**	**2016**	**2017**	**2018**
Gemeindeglieder	Gg	3.182	3.158	3.083
Nutzfläche	m²	1.824,00	1.824,00	1.824,00
Nutzungsstunden	Nh	161.000	171.467	166.674
Energieeffizienz: Wärme				
Kennzahl	**Einheit**	**2016**	**2017**	**2018**
Wärmemenge unbereinigt	kWh	280.584	285.635	253.391
Klimafaktor	- KF -	0,94	0,93	1,05
Wärmemenge bereinigt	kWh	263.749	265.641	266.061
Wärmemenge ber./m²	kWh/m²	145	146	146
Wärmemenge ber./Gg	kWh/Gg	83	84	86
Wärmemenge ber./Nh	kWh/Nh	2	2	2
CO2-Emissionen Wärme	t CO2	67	68,2	60,5
Wärmekosten	Euro	16.034	15.377	12.922
Energieeffizienz: Strom				
Kennzahl	**Einheit**	**2016**	**2017**	**2018**
ges. Stromverbrauch	kWh	24.310	25.378	23.264
Strommenge/m²	kWh/m²	13,3	13,9	12,8
Strommenge/Gg	kWh/Gg	7,6	8	7,5
CO2-Emissionen Strom	t CO2	0,97	1,02	0,93
Stromkosten	Euro	6.340	6.858	6.287
Wasser-Verbrauch				
Kennzahl	**Einheit**	**2016**	**2017**	**2018**
ges. Wasserverbrauch	m³	286	275	478
Wasserkosten	Euro	974	913	1.663
Materialeffizienz: Papier				
Kennzahl	**Einheit**	**2016**	**2017**	**2018**
ges. Papierverbrauch	kg	--	276	279
Recyclingpapier	%Anteil	--	49	49
Frischfaserpapier	%Anteil	--	51	51

Abfall-Entsorgung				
Kennzahl	**Einheit**	**2016**	**2017**	**2018**
ges. Abfallaufkommen	m³	43,5	43,6	43,5
Rest-Abfall	m³	6,2	6,2	6,2
Papier-Abfall	m³	25	25	25
Verpackungs-Abfall	m³	6,2	6,2	6,2
Bio-Abfall	m³	6,1	6,1	6,1
Abfallmenge/Gg	ltr/Gg	13,7	13,8	14,1
Abfallkosten	Euro		560	560
Biologische Vielfalt				
Kennzahl	**Einheit**	**2016**	**2017**	**2018**
ges. Grundstücksfläche	m²	6.721,00	6.721,00	6.721,00
überbaute Fläche	m²	1.410,00	1.410,00	1.410,00
versiegelte Fläche	m²	180	180	180
begrünte Fläche	m²	3.731,00	3.731,00	3.731,00
teildurchlässige Fläche	m²	1.400,00	1.400,00	1.400,00
Emissionen				
Kennzahl	**Einheit**	**2016**	**2017**	**2018**
CO2-Emissionen Energie	t CO2	67,9	69,2	61,4
CO2-Emissionen/m²	kg CO2	37,2	37,9	33,7

Zusammenfassung:

Im Reportjahr 2018 ist der Wert für Wasser-Verbrauch im Vergleich zum Vorjahr um 11,5 % gestiegen.

Umweltprogramm der Kirchengemeinde Gauting 2019

Umweltaspekte	Umweltziele (konkret und messbar, z.B. %)	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
Außenanlagen	Förderung der Biodiversität	Insektenfreundliche Sträucher und Büsche pflanzen, selbstpflegend	Sommer 2019 bis 2020	A. Drexler, K. Steuer, Klaus Steuer, R. Gerdes, J. Wolff-Muskate
		Kindergarten und Gemeinde: Pflanzfest	Spätherbst 2019	Borger, Bruchner, Elternbeirat
		Vorgespräche zum Thema: Bienenkästen aufstellen und betreuen/ Wildbienen	Frühjahr 2020	S. Karmazin, R. Gerdes, Solidarische Imkerei Würmtal
		Insektenhotel bauen und aufstellen	Sommer 2021	Kerstin Steuer, Sabine Karmazin; Christiane Lüst
		Essbare Christuskirche (z. B. Kräutergarten und Kräuterspirale anlegen und *pflegen*)	Frühjahr 2020	Kerstin Steuer, Christian Lüst, Sabine Karmazin
	Aufklärung über Maßnahmen zum Artenschutz	Infoschilder aufstellen	Frühjahr 2020	Gerhard Monninger
Wärmeenergie	Energieverbrauch- und CO_2-Reduzierung um 5 %, Kosten sparen	Temperaturkurven aufzeichnen	bis Januar 2020	Helmut von Kracht
		Heizungssteuerung optimieren	bis Januar 2021	Helmut von Kracht + Stellvertreter*in
		Warmwasser zeitlich steuern	nach Bedarf	Helmut von Kracht + Stellvertreter*in
Strom	CO_2-Reduzierung Kosten sparen	Machbarkeitsstudie einer PV-Anlage	2019	Helmut v. Kracht
		Toilettenbeleuchtung optimieren	Herbst 2020	Umweltteam
Wasser / Abwasser	Wasser sparen	Regenwasser in Zisternen/Regentonnen sammeln	Sommer 2020	Wilhelm Rodrian + Eckart Bruchner
Abfall	Reduzierung von Abfall Ressourcen einsparen	Tausch- und Verschenkemarkt	2 × jährlich	Christiane Lüst, Kerstin Steuer
	Verwertung organischer Abfälle Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit	Entwicklung eines Kompostierkonzepts	Herbst 2020	Umweltteam
	Plastikverbrauch reduzieren	Inspirieren zum Plastikfasten	Passionszeit 2020	Umweltteam, insb. Christiane Lüst
Büroausstattung	Energieeinsparung	Laufende Kontrolle	kontinuierlich	Anita Drexler
Reinigung	Schonung des Abwassers und der Gesundheit	Umweltverträgliche Reinigungsmittel einführen und Nutzung (Menge) prüfen	kontinuierlich	Klaus Steuer, Friedel Papke

Umweltaspekte	Umweltziele (konkret und messbar, z.B. %)	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
Küche	Energieeinsparung	Nutzung der Gefrier-/Kühlschränke regeln, Schulung der Nutzer	jährlich	Umweltteam
Mobilität	Förderung der postfossilen Mobilität	Teilnahme beim Stadtradeln	jährlich	Dominik Häussler
Kommunikation	Förderung von Schöpfungsglauben und Schöpfungsspiritualität	Gottesdienste im Grünen: Ulrichskapelle, Waldweihnacht, Berggottesdienst. Sommergottesdienst und Waldweihnacht des Kindergartens.	5 mal /Jahr	Klaus Steuer / Andrea Borger
		Radlgottesdienst	Jährlich zum Stadtradln	Klaus Steuer / Andrea Borger, W. Rodrian
		Ökum. Radlwallfahrt (mit ADFC)	2022	Kerstin Steuer
		Gottesdienste zum Thema Schöpfung	2 mal /Jahr	Klaus Steuer / Andrea Borger
		Enge Zusammenarbeit mit Bauausschuss	Kontinuierlich	Helmut v. Kracht
		Intensivierung des Themas „Schöpfung“ im Kindergarten	kontinuierlich	Susanne Styrsky → Elternbeirat Kiga
		Beteiligung am lebendigen Adventskalender	2.12.2019	Umweltteam
	Förderung der Umweltbildung	Filmabende mit Gespräch in WHH und Kino (z.B. Thank you for the rain, Erde, Weil ois miteinander zusammenhängt ….)	kontinuierlich Vorgespräche zum Thema	Pfr. Eckart Bruchner, *Christiane Lüst*
		Exkursionen, z. B Weidenkirche Pappenheim	2022	Pfr. Gerhard Monninger
		Veranstaltung zum Thema „Orientierung im Öko-Label-Dschungel“	2020	Kerstin Steuer u.a.
Qualifikation	Verbesserung der Qualifikation in Umweltfragen	Regelmäßige Teilnahme am Landestreffen der Umweltbeauftragten	jährlich	Gemeindeumwelt-beauftragte
Beschaffungswesen	Umweltfreundliche Beschaffung	Formulierung und KV-Beschluss einer Beschaffungsordnung	bis Ende 2020	Umweltteam, Festausschuss

Bewertung der Umweltaspekte

Am Ende des Prozesses mit Bestandsaufnahme und Kennzahlenermittlung steht die Formulierung eines Umweltprogramms. Nicht alle Erkenntnisse aus den vorherigen Schritten sind gleich wichtig, bzw. müssen sofort abgearbeitet werden. Hilfreich ist, herauszufinden, was zuerst angepackt werden soll, bzw. was den größten Nutzen für Umwelt und Kirchengemeinde bringt. Dem dient die Bewertung der Umweltaspekte.

Es werden zwei unterschiedliche Bereiche betrachtet:

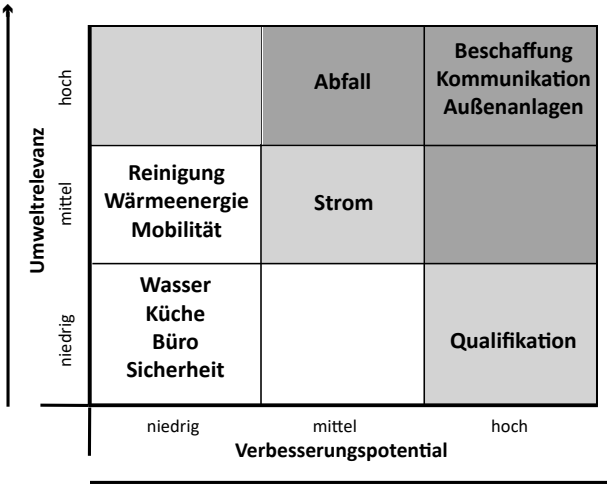
- Erstens die Umweltrelevanz, welche von dem einzelnen Aspekt (z. B. Abfall) ausgeht. Pauschal ausgedrückt lautet die Frage: Wie stark schädigen bzw. belasten wir mit diesem Aspekt die Umwelt?
- Zweitens das Verbesserungspotenzial, also die Frage: Können wir bei diesem Aspekt noch etwas verbessern (haben wir Zeit, Leute, Geld)?

In der nebenstehenden Grafik werden die beiden Aspekte zueinander in Beziehung gesetzt und so Prioritäten gesetzt.

Im Vergleich zu anderen Gemeinden, die das Umweltmanagement Grüner Gockel eingeführt haben, spielt der Aspekt „Wärmeenergie“ in Gauting keine herausragende Rolle. Schon in der Vergangenheit, insbesondere beim Bau des Gemeindehauses, wurde viel getan, um Wärmeenergie (Energieträger Gas) einzusparen. In technischer Hinsicht sind keine nennenswerten Verbesserungen mehr zu erwarten, auch nicht hinsichtlich des Nutzerverhaltens.

Das Kirchengebäude ist mit dem Gemeindehaus durch ein Nahwärmenetz verbunden.

BEWERTUNG DER UMWELTASPEKTE
Portfolioanalyse (Bewertung der Umweltaspekte)



hohe Priorität, auf jeden Fall als Schwerpunktbereich ins Umweltprogramm aufnehmen
mittlere Priorität, nach genauerer Prüfung eventuell ins Umweltprogramm aufnehmen
niedrige Priorität, eher nicht ins Umweltprogramm aufnehmen, es sei denn, es sind Maßnahmen in diesem Bereich, die aus Motivationsgründen unbedingt durchgeführt werden sollten

Schon vor Beginn des Umweltmanagements ist die Gemeinde auf Naturstrom umgestiegen. Der Stromverbrauch wird regelmäßig überwacht.

Aus diesen Gründen ergibt die Portfolioanalyse als oberste Priorität Beschaffung, Kommunikation und Außenanlagen. Der Umgriff um Kirche, Kindergarten und Gemeindehaus bietet viele Möglichkeiten zur Förderung der Biodiversität.

Nach dem Klimawandel ist der Verlust der Biodiversität das drängendste Umweltproblem.
Der Schwund der Artenvielfalt ist in jüngster Zeit durch Berichte über ein dramatisches Insektensterben besonders ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt. Die Kirchliche Umweltkonferenz (KUK) fordert die Gemeinden der ELKB auf, Biodiversität für zwei Jahre zu einem Schwerpunkt der Umweltarbeit zu machen.

Urkunde

Kirchengemeinden mit umweltgerechtem Handeln
Der Grüne Gockel

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Christuskirche
Ammerseestr. 15
82131 Gauting

Die Kirchengemeinde hat ein geprüftes kirchliches Umweltmanagement eingeführt und trägt im Verzeichnis der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern die

Registrierungsnummer BY-135

Mit ihrem Umweltbericht dokumentiert sie ihr umweltgerechtes Handeln und dabei die kontinuierliche Verbesserung ihrer Umweltleistungen. Sie ist berechtigt, auf allen ihren Veröffentlichungen das Zeichen „Grüner Gockel" zu führen.

Die Prüfung vor Ort erfolgte am 6.12.2019 durch den kirchlichen Umweltgutachter Hans Köhler, Regensburg. Dieses Zertifikat mit der **Prüfnummer BY-135-061219-HK** ist bis zum 5.12.2023 gültig. Dann ist eine Rezertifizierung erforderlich.

München, den 6.12.2019

Dr. Hans-Peter Hübner
Oberkirchenrat

Christina Mertens
Arbeitsstelle Umweltmanagement

Evang. - Luth. Kirche in Bayern

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Gauting

Kontakte

Pfarramt: Anita Drexler
Ammerseestraße 15
82131 Gauting
Telefon 0 89/ 850 11 98
Fax 0 89/ 89 35 51 10
pfarramt@christuskirche-gauting.de

www.christuskirche-gauting.de

Spendenkonto:
IBAN DE 96 7025 0150 0620 0024 36

Pfarrer: Klaus Firnschild-Steuer
Telefon: 0 89/ 850 96 88

Pfarrerin: Andrea Borger
Telefon: 01 75/ 24 25 17 4

Vertrauensfrau Kirchenvorstand:
Kristin Groß-Stolte
Telefon: 0 89/ 89 32 88 24

Umweltbeauftragter: Helmut von Kracht

Auditor: Gerhard Monninger
Buttermelcherstraße 19
80469 München
Telefon: 0 89/ 88 98 35 34
gerhardmonninger@web.de

Diese Broschüre wurde CO2-neutral gedruckt bei: DieUmweltdruckerei.de
Papier: innen: 100g/qm Recycling Circle Offset Premium White
außen: 160g/qm Recycling Circle Offset Premium White

klimaneutral
natureOffice.com | DE-275-1V4HZTY
gedruckt

Kirchengemeinden mit umweltgerechtem Handeln
Der Grüne Gockel

www.christuskirche-gauting.de